

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Letzter Komfort: das Fallschirm-Zelt

Der Rayonchef

Der Rayonchef ist ein wenig in Ungnade gefallen.

«Sie sind nicht aktiv genug», sprach der Direktor. «Sie sind nicht auf der Höhe; Sie müssen dem Personal gegenüber härter und schärfer sein.»

Der Rayonchef nahm es sich zu Herzen. Schon am nächsten Montag findet er Gelegenheit, seine innere Wandlung ins rechte Licht zu setzen, und wie er meint, die verlorene Position bei seinem Vorgesetzten wieder zu erobern.

Er geht also zum Direktor.

«Fräulein Engelmeier», sagt er, «blieb in der letzten Woche zweimal unent-

schuldigt zu Hause. Ich schlage vor: fristlose Entlassung.»

«Ist schon längst geschehen», nickte der Direktor.

«Wie?» reißt der Rayonchef die Augen und Ohren auf.

«Ja», sagt der Direktor, «nur, daß die Kündigung von ihr ausgeht.»

«Sie hat gekündigt! Diese freche Person! Unglaublich! Und warum?»

«Sie hat sich verlobt!»

«Verlobt? Die Engelmeier! Das ist doch kein Grund zur Kündigung!»

Der Rayonchef ringt nach Luft.

«Die Engelmeier! Ich kann das noch nicht begreifen! Bei dem Alter! Bei dem Vorleben! Und bei dem Charakter! ... Der arme Trottel von Mann tut mir aufrichtig leid. Wissen Sie, Herr Direktor, wer der Idiot ist?»

«Ich», antwortete der Direktor.

Peom

Aus der Schule

Das Kopfrechnen wird dem Primarschüler zum Kopfzerbrechen, die Mathematik dem Mittelschüler zur Problematematik. M. H.

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Köstliche Tropfen...
CLEMENTINE DES ALPES
DAS KLOSTERGEHEIMNIS
Ein gehaltvoller Kräuterliqueur
SENGLET

WENN PONTRESINA
DANN Sporthotel
Saison: Juni bis September
140 Betten, Fr. 21.50 Pauschal
Telefon (082) 66331 Dir. W. Hofmann

Gesetze, Gesetze ... zum Kopf-Schütteln!

Mit Recht tönt's heut' aus manchem Munde hässig:
Soviel Gesetze! Es ist hundemäßig!
Denn was Du durch Gesetze leiden mußt,
Macht dir beinah', die Schweiz zu meiden, Lust.
Ob kleiner Mann, ob Herr in feinen Sesseln,
Stets packt Dich das Gesetz mit seinen Fesseln
Und lehrt dich schließlich, seine Finten hassen,
Die dich von vorne und von hinten fassen.

Wie oft hat ein Gesetz, im Nu verrichtet,
Des braven Schweizerbürgers Ruh' vernichtet!
Behörden haben — will mir scheinen immer —
Im Grund von unserm Volk kaum einen Schimmer;
Auch leiden sie in manchen Landesstücken
(in Bern besonders) an Verstandeslücken.
Wenn je ich solchen neuen Wust gelesen,
Weiß Gott, noch nie ist's eine Lust gewesen!

Wenn Fremde mit Gesetzen weise sparen,
Hier wird vom Luxus bis zu Speisewaren
Normiert: wie hoch sich soll der Weizen ballen,
Wie oft der Süffel darf in Beizen wallen,
Wie scharf der Wirt dem Gast das Kochen würzt,
Wie oft man uns den Strom für Wochen kürzt,
Wie lang heut' der Rekrut die Locken trägt,
Wie oft man kleine Kinder trocken legt ...

Und ach! Von unbegrenzter Dauer schier
Erscheint das Steuern (diese Schauerl) Dir.
Wir müssen bis in alle Fernen steuern,
Das schöne Geld fort zu den Sternen feuern,
Bis schließlich arm wir sind und lattenmager,
Ein kläglich Bild auf hartem Mattenlager,
Und seufzend für den letzten Heller Kohlen
Aus unserm leergeword'nen Keller holen.

So erbt ein Recht sich fort, das Greise wollen.
Was hilft's, wenn ein paar Junge weise grullen!
Auch sie erlahmen bald, und später fuhren
Sie ganz getrost in ihrer Väter Spuren
Ach, gäb's doch selten und in weiten Zonen
Gesetze! Ja, in derlei Zeiten wohnen,
wär' schön! Doch solchen Traumes Edelschein
Geht niemals einem Berner Schädel ein.

Blasius